

Er scheint täglich außer Montags... Abonnementpreis... Einzelnummer...

Vorwärts

Insertions-Gebühr beträgt für die fünfgepaltenen Zeilen... Expedition...

Verantwortlicher: Amt 1, Nr. 4190.

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: Benth-Strasse 2. Sonnabend, den 26. März 1892. Expedition: Benth-Strasse 3.

Noblesse oblige.

Das heißt zu deutsch: Adel verpflichtet. Wenn man unter diesem Spruche verstehen will, daß Adel seinem Träger Pflichten auferlegt...

Erst die große französische Revolution, welche die Herrschaft der Bourgeoisie begründete, brachte die Privilegien des Adels zu Falle. In Deutschland ist dies nur theilweise gelungen...

Die Steuerfreiheit des Adels ist zwar im allgemeinen gefallen, aber konservert ist sie bis zum heutigen Tag für die Standesherrn und deren Familien...

Die deutsche Bundesakte vom 8. Juni 1815 bestimmte betreffs der Standesherrn:

„Sind die Häupter dieser Häuser die ersten Standesherrn in dem Staate, zu dem sie gehören. Sie und ihre Familien bilden die privilegierteste Klasse in demselben, insbesondere in Ansehung der Besteuerung.“

Von Steuerfreiheit ist hier nicht die Rede. In Preußen gewährte ihnen jedoch das Edikt vom 21. Juni 1815 dieselbe. Nach den sogenannten Freiheitskriegen hatten die Regierungen, vor allem die preussische vor nichts mehr Scheu als vor dem Volk.

Fenilleton.

Nachdruck verboten.

73

Am Webstuhl der Zeit.

Zeitgenössischer Roman in 3 Bänden von A. Otto Walster.

Damit lief das brave Mädchen nach der einen Seite des Zimmers, schlug die Allastapete zurück und befand sich einer kleinen Thür gegenüber, die sie zu öffnen im Begriffe stand, als diese sich mit einem Male wie von selbst öffnete.

Aus dem Dunkel des äußeren Raumes trat die hohe Gestalt eines Mannes.

Es war Howald, der finstern Gesichts und schweigend herein und auf sie zutrat.

„Du hier, Veronica?“ rief er mit strengem Tone. „Was habe ich Dir heute Abend gesagt?“

Das Mädchen wich seinem Blicke aus und murmelte einige unverständliche Worte. Sie zog sich nach dem Orte zurück, wo ihr der Mantel entfallen, der allein ihre Gestalt verhält hatte, und schlug ihn um die Schultern.

„Was machst Du hier, entgegen meinen Befehlen?“ fragte Howald von Neuem, indem er den starren Blick auf ihr ruhen ließ.

„Ich mußte zu ihr,“ stammelte sie verlegen.

„Du mußt zu ihr? Warum mußt Du zu ihr? Sieb Antwort!“

glaubte seinen Thron um so höher zu stellen, wenn er den Standesherrn eine recht hohe Stellung über das Volk gewährte. Von demselben Dünkel war sein Nachfolger, Friedrich Wilhelm IV. besetzt. Die Gesetzgebung von 1848 und 1849 beseitigte zwar die Steuerfreiheit der Standesherrn, aber der auf Grund eines durch Staatsstreik geschaffenen Wahlrechts gebildete Landtag stellte die Steuerfreiheit wieder her.

Es kamen die neuen Umwälzungen im deutschen Staatsleben, die Bildung des Deutschen Reichs. Die Wogen der „nationalen“ Begeisterung steigerten sich zu einem förmlichen Rausch; die Standesherrn blieben hübsch nüchtern. Da war nichts von jener Begeisterung, welche den französischen Adel in der Nacht vom 14. August 1789 antrieb, alle seine Privilegien — die freilich dem Revolutionssturm nicht lange widerstanden hätten — als Opfergabe anzubieten, obwohl gerade die kleinen deutschen Herren allen Anlaß hatten, ihr Steuerprivileg aufzugeben, um die wenig rühmliche Rolle, die ihre Namen in der Geschichte der deutschen Zersplitterung und Schande spielten, vergessen zu machen.

Ein „Recht“, von den allgemeinen staatsbürgerlichen Pflichten dispensirt zu werden, haben die Standesherrn nicht. In modernen Staate beruhen die allgemeinen bürgerlichen Pflichten und Rechte nur auf allgemeiner staatsgesetzlicher Grundlage und können nicht durch Privatverträge erworben oder verloren werden. Die Gesetzgebung hat auch nicht Lustig genommen, auf anderen Gebieten, der „verbrieften Rechte“ ungenachtet, die allgemeinen Bürgerpflichten zur Geltung zu bringen. Die Militärfreiheit der Mennoniten beruhte jedenfalls auf festem Rechtsboden, als die Steuerfreiheit der ehemaligen Reichsunmittelbaren, aber sie mußte der allgemeinen Wehrpflicht weichen. Die preussische Regierung selbst, als sie das Einkommensteuer-Gesetz vom 24. Juni 1891 einbrachte, glaubte so wenig an ein „Recht“ der Standesherrn auf Steuerfreiheit, daß sie dieselbe in ihrer Vorlage geradezu beseitigen wollte, und nur die Mehrheit des Abgeordnetenhauses, die Kartellpartei, setzte es durch, daß die Aufhebung der Steuerfreiheit von einem besonderen Gesetz der Entschädigung der Standesherrn abhängig gemacht wurde.

Die Regierung trat darauf mit diesen in Verhandlungen und bot ihnen den 13/3 fachen Betrag der Steuer, die sie von Rechts wegen zahlen mußten, als Entschädigung an; die Herren aber weigerten sich, theils sich überhaupt in Verhandlungen einzulassen, theils verlangten sie Entschädigungen bis zum 20- und 25 fachen Betrag der Jahressteuer.

Jetzt hat nun die Regierung im preussischen Landtag einen Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Befreiung von ordentlichen Personalsteuern gegen Entschädigung, eingebracht.

Als Entschädigung soll gelten der 13/3 fache Betrag der für das Jahr 1892/93 rechtskräftig veranlagten Einkommensteuer; die auszu zahlende Summe wird in den Motiven auf rund drei Millionen veranschlagt.

„Ich weiß nicht, ein innerer Drang, ich mußte zu ihr.“

„Du bist eifersüchtig?“ Ein verächtliches Lächeln trat auf die Lippen des Mädchens, indem es erwiderte:

„Eifersüchtig, ich eifersüchtig? Nach diesem Abend?“

„Du bist es, leugne nicht. Aber Deine Furcht ist unbegründet. Ich liebe sie nicht, aber ich brauche sie, weil sie reich ist.“

„Reich? Sie ist reich? Sehr reich?“

„Sie ist die Tochter eines reichen Fabrikanten; siehst Du nicht die kostbare Perlenkette, Armspangen und Ringe?“

„Es ist ja wahr, sie ist reich, sie ist eine Fabrikantentochter. O, dann kann es mir doch ganz gleichgültig sein, da will ich getrost gehen. Viel Vergnügen mit ihr! Ich bin nicht eifersüchtig; nein, gar nicht eifersüchtig.“

Die mittheiligen Blicke, mit denen sie das Opfer betrachtet hatte, verwandelten sich in ein höhnisches Lächeln, als sie an dem Mädchen vorbei nach der Thür schritt. Dort aber blieb sie einen Augenblick stehen; Howald konnte es ihr anmerken, daß sie innerlich einen Kampf zu bestehen hatte; er beobachtete sie mit finsterner Miene und wollte sie eben mit einer harten Weisung vollends verschrecken, als sie mit einem Sprunge wieder an die Seite der Schlummernden eilte, dort niederkniete, die herabhängende Hand von Neuem küßte und unter Thränen rief: „Nein, aber Du bist wirklich gut, Du bist gut, man sieht Dir's an, Du bist nicht wie die Anderen, die auf die Armen treten. Ich kann Dich nicht verlassen, ich muß Dir beistehen in Deiner schrecklichsten Stunde; Du würdest es auch gethan haben, mir sag's mein Herz.“

„Wird die Komödie nun aufhören?“ rief Howald ergrimmt.

Wir würden es für das höchste Unrecht halten, jenen Reichsten der Reichen dafür, daß sie so viele Jahre hindurch von den Lasten verschont waren, welche die Armen in der Volks zu tragen haben, noch Entschädigungen zu zahlen. Als ob nicht Jene dem Volke schadenersatzpflichtig wären für ihr gemeinsames Privileg!

Dem kleinen Reste der Feudalherren gegenüber stellt sich der Staat als Gleichberechtigten und Nebengeordneten, verhandelt und paktirt mit ihnen und läßt sich auch noch von ihnen Troh bieten. Und das 108 Jahre nach der großen französischen Revolution!

Und glaubt man, der abgefunden Standesherr wäre auch genöthigt, wirklich seine Steuern zu zahlen? Wenn es ihm beliebt, sätelt er seine Entschädigung ein, verlegt seinen Wohnsitz ins Steuer-Ausland, nach Bayern, Elsaß-Lothringen, so ist er jeder Verpflichtung ledig. Er hat sein Geld, — der Staat bekommt keine Einkommensteuer.

Nicht genug, daß das Deutsche Reich in 26 Staaten gespalten ist, haben wir in diesen noch die vorerwähnten petits seigneurs (kleine Herren) mit ihrem Postamt und ihrem Dünkel und einer geradezu deutschen Vornehmheit des Adels. Der englische und der französische hohe Adel sind zu stolz, um Steuerbefreiung zu beanspruchen; der deutsche Adel schämt sich nicht, den Adel zu benutzen, um Geldvorthelle zu behaupten. Sein Stolz ist, nicht zu zahlen, und weil er nicht zahlt, wo Alle zu zahlen verpflichtet sind, glaubt er erst recht ein Recht zu haben, sich über das Bürgerthum zu erheben, daß freilich zu bedientmäßig ist, um diesen Uebermuth zu beugen.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 25. März.

Neue Faste!. Ein am 25. d. M. veröffentlichter Vertrag zwischen Preußen und Bremen wegen des Hafenslands in Bremerhaven enthält die Verpflichtung für Bremen, für die Reichsmarine die Schleusentiefe der Hafeneinfahrt von sechs bis auf sieben Meter zu erhöhen, ferner ein großes massives Trockendock für die größten Kriegsschiffe zu bauen. Die Mehrkosten von etwa zwei Millionen Mark trägt das Reich. Die Genehmigung des Reichstags bleibt vorbehalten. Die herrliche Kriegsslotte wird immer kostspieliger, die Ansprüche des Marinebudgets wachsen in's Ungeheuerliche.

Auch ein Beitrag zur Bergwerks-Novelle. Die Harpener Bergwerks-Gesellschaft hat im Februar 1892 einen Betriebsgewinn von ca. 615 000 M. erzielt. Das Ergebnis nennen die Handelsblätter „überaus schön“, nachdem der Gewinn in Kreisen der Verwaltung auf nur 400 000 M. veranschlagt worden war. Der Februar-Gewinn hält sich annähernd auf dem Januar-Niveau, welcher Monat 675 000 M. ergeben hatte. Für die ersten 8 Monate des laufenden Geschäftsjahres stellte sich der Gewinn auf zirka

Das Mädchen rührte sich nicht.

„Soll ich Dich mit Gewalt hinausbringen, Veronica? Du kennst mich!“ begann er von Neuem und faßte die Widerpenstige so rauh am Arme, daß sie aufschrie.

„Laß mich, Ungeheuer, ich will nicht, hörst Du? Ich will nicht, daß Du Diese mordest, wie Du mich gemordet hast. Ich schreie, daß die Mauern zittern, wenn Du mich nicht losläßt.“

„Wahnsinniges Frauenzimmer, ich vernichte Dich, wenn Du noch einmal schreist! Komm“, sage ich Dir, und sei verdammt, wenn Du nicht gehorcht wie ein Hund!“

Mit beiden Händen versuchte Howald nunmehr die Widerstrebende von dem Divan loszurufen, an den sie sich unter lauten Hilferufen anklammerte. Bei diesem Schreien erhob sich die Schlummernde aus ihrem Lager, strich die schlaffen Locken aus dem Gesichte und machte die äußersten Anstrengungen, um das stehende Bewußtsein festzubalzen. Howald sah es, seine Wuth erreichte den Gipfelpunkt, das Blut schoß ihm stromweise nach dem Gesichte, die Stirn aber schwollen mächtig an, und Schaum trat ihm vor den Mund.

„Da nimm und sei verdammt!“ rief er mit heiserer Stimme.

Seine Rechte ließ die Unglückliche los, welche im nächsten Augenblicke, von seiner Faust getroffen, mit einem dumpfen Schrei bewußtlos zusammenfiel.

Diese fürchterliche Szene blieb nicht ohne Zeugen; mit einem Krach ging die Thür auf, der seidene Vorhang riß an einer Stelle in Stücke und, Einer hinter dem Andern, traten Roach, Wiesner und Lange auf den Schanplatz, eben geschehenen barbarischen That.

Die Konzentration der Industrie.

In der Natur der kapitalistischen Wirtschaft liegt es, daß die Großen die Kleinen aufressen, bis sie schließlich selber von noch Größeren aufgefressen werden.

Neben die rapide Konzentration der Industrie in den Vereinigten Staaten schreibt das „Philadelphia Tageblatt“: Mehr als ein Jahr ist seit der Aufnahme des Industriezugs verfloßen und noch liegt kein Bericht vor.

Dies zeigt schlagend der Rückweis über die Wollenwaren-Industrie. Er umfaßt die Produktion von Wollen, Kammgarn, Filzwaren, Wollenhüten, Teppichen, Strumpf- und Wirkwaren.

In der Wollenwaren-Industrie giebt es also bei einer Bevölkerung von über 60 Millionen Menschen nur noch 1312 Unternehmer, Individuen oder Aktien-Gesellschaften.

Es möge im Anschluß daran erwähnt werden, was die „Weekly Financial Review“, ein Wall Street (Börsen-) Blatt, in ihrer letzten Ausgabe über eine ähnliche Erscheinung auf dem Geldmarkt sagt: „Der Markt ist fast völlig unter der Herrschaft einer geringen Anzahl Personen, deren Operationen den Werth von tausenden von Millionen von Aktien und Bonds beeinflussen müssen.“

Des Lebens ungemischte Freude wird, wie man sieht, nicht einmal dem Klientel der „Financial Review“ zu Theil.

Versammlungen.

In einer öffentlichen Versammlung der Maurer und Pucher erstattete am Sonntag Genosse Gastein aus Jwidau Bericht über den Halberstädter Gewerkschaftskongress.

Anwesenden entgegen. Dann gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme:

Die heutige öffentliche Versammlung der Maurer und Pucher erklärt sich mit den Beschlüssen des Gewerkschaftskongresses einverstanden und beschließt: 1. in Erwägung, daß durch die heutigen schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse...

Unter „Verschiedenem“ theilte der Vorsitzende mit, daß in den nächsten Tagen Versammlungen in Rixdorf, Friedebau und Bechensee stattfinden, ferner, daß die freiwillig gesammelten Gelder der Maurer und Pucher alle Sonnabende von 8-10 Uhr...

Für den Süden: H. Klingenberg, im Restaurant bei Grube, Mariendorferstraße 10.

Für den Westen: Karl Franke, bei Riging Bülowsstraße 52.

Für den Norden: Scholz, Restaurant Zukunftsstaat.

Für den Osten: Gröppler, bei Henze, Krautsstraße 42.

Für den Südosten: Nischke, bei Hoffmann, Waldemarstraße 61.

Für Moabit: W. Hertel, bei Viet, Birkenstraße 24.

Die Schäden und Mißstände im Lehrlingswesen des Musikerberufs beschäftigten eine vom Verein Berliner Musiker zum 20. März einberufene öffentliche Berufsmusiker-Versammlung, welche von mehr als 500 Personen besucht war.

Der Sohn des Herrn Dachs erhielt auf Bah und Tuba von demselben Gehilfen Unterricht, der ihn auf der Violine und dem Es-Kornet unterrichtet hatte.

Der zweite Referent, Herr Rechtsanwält Bont führte aus: Er könne aus seiner Praxis sich über die Mißstände im Lehrlingswesen des Musikerberufs dahin äußern, daß in Berlin die Verhältnisse noch schlechter seien, als außerhalb.

Der von den Zöglingen nicht Fabrikarbeiter der Musik werden sollte, müsse bei einem Musikerlehre Erfahrungen nehmen. Beim „Meister“ lerne er nichts.

Der Sonntag bleibe dem Lehrling auch nicht frei, da er dann, und zwar bis zum nächsten Morgen hinein, konzertieren oder zum Tanz aufspielen müsse.

wenden müsse. Der sonst ruhige Verlauf der Versammlung wurde durch stürmische Mißfallsbezeugungen unterbrochen, als derselbe zwei unbelegte Butterkuchen mit dem Bemerkten präsentirt wurden.

Die heutige Versammlung der Berufsmusiker Berlins sieht in der Annahme von Musik-Lehrlingen in unbeschränkter Zahl seitens sogenannter Musikdirektoren in Berlin und dessen nächtlichen Vororten den Hauptgrund für den allgemeinen Niedergang des Musikerverstandes.

1. daß auf je 8 Lehrlinge 1 Gehilfe gehalten werden muß, um eine erfolgreiche Ausbildung zu ermöglichen;

2. daß Lehrlinge unter 16 Jahren Nacht- und in öffentlichen Tanzlokalen nicht beschäftigt werden dürfen;

3. daß bei Regelung der Lehrlingsfrage seitens der zuständigen Behörden, namentlich auch bei den Musiker-Zimmern vorstehende Grundsätze, die ja bei allen übrigen Zimmern Gültigkeit haben, zur Geltung gebracht werden.

In einer Mitglieder-Versammlung der Oris-Krankenkasse der Sattler, welche auf der Tagesordnung: Beschlusfassung über die Einführung der freien Wahl der Ärzte hatte, sprach Kollege Lannhausen in längerer Rede sich dahin aus, daß es bei einer kleinen Erhöhung der Beiträge sehr gut möglich wäre, die freie Arztwahl einzuführen.

Der Preis- und Diskussionsklub „Südost“ hielt am 18. März in dem Lokale von Tolkdorf, Südlicherstr. 68, eine außerordentlich gut besuchte Versammlung ab.

Eine öffentliche Bildhauer-Versammlung nahm am 20. d. M. den Bericht des Kollegen E. eine aus Hamburg über den Gewerkschaftskongress in Halberstadt entgegen.

Rixdorf. Am 20. März hielten die Bau- und gewerblichen Hilfsarbeiter von Rixdorf und Umgegend in ihrem Vereinlokale eine gut besuchte Monatsversammlung ab.

Brig. Eine öffentliche Volksversammlung, die am 6. März d. J. in Galdner's Salon stattfand und in welcher Genosse Fritz B. teil aus Berlin über die neue Landgemeinde-Ordnung referierte, wurde beim Schlussworte desselben aufgelöst.

Patent in allen Staaten angemeldet. Patent in mehreren Ländern schon erteilt.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffees ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-Zusatz, ausserdem im Gebrauch der billigste.



Keiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutmarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung: die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen.

Wird niemals lose verkauft, sondern nur in Original-Packeten mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufs-Preis: 45 Pf. 1 Pfd.-Packet, 25 Pf. 1/2 Pfd.-Packet, 10 Pf. Probe-Packet à ca. 100 Gr.

Zu beziehen durch die Colonialwaaren- und Drogen-Handlungen.


Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken

Berlin O., Kaiser-Wilhelm-Str. 25, München - Wien. Fernspr.-Amt 7 b, Nr. 1479.

Preis-Verzeichnis von

Carl Stier

Fabrik für Herren- u. Knaben-Garderobe
168 Oranienstrasse 168.



Ich empfehle zu nachstehenden sehr billigen Preisen:

A. Anzüge.	Mark
Jacket-Anzug von melirtem und carrirtem Buckskin, schöne Muster	17,50
Jacket-Anzug von melirtem Forster Cheviot, schöne helle Farben.	20,-
Jacket-Anzug von dunklem Velour, carrirt oder gestreift	22,50
Jacket-Anzug von gewirtem Cheviot, schöne helle und melirte Muster	25,-
Jacket-Anzug von feinem carrirtem u. melirtem Cheviot	28,-
Jacket-Anzug von blau Cheviot, eleganter Promenaden-Anzug	30,-
Jacket-Anzug von feinem gewirtem Stoff, sehr haltbar	33,-
Jacket-Anzug von Velour, sehr haltbar, mit seidener Borde, in ganz neuen Mustern	33,-
Jacket- oder Rock-Anzug von Velour, mit seid. Borde, schöne dunkle Muster, kräftige Waare	36,-
Jacket-Anzug von Cotibuser Cheviot, in echt englischen Mustern, sehr dauerhaft und eleganter Promenaden-Anzug	39,-
Jacket-Anzug von feinstem dunkelblauen Cheviot, ein- oder zweireihig	42,-
Jacket-Anzug von dunkler Velour, mit seidener Borde, prima	45,-
Jacket- oder Rock-Anzug von mitirtem Kammgarn, haltbar und elegant, seidene Borde	30,-
Jacket- oder Rock-Anzug von gemustertem Kammgarn, elegant Anzug	36,-
Jacket- oder Rock-Anzug v. einfarb. Kammgarn, feiner Salon-Anzug	36,-
Jacket- oder Rock-Anzug von gemustertem Nachener Kammgarn, eleganter Promenaden-Anzug, Neuheit	42,-
Jacket-Anzug von gemustertem Nachener Kammgarn, Neuheit, sehr fein	45,-
Jacket- oder Rock-Anzug von ff. Nachener Kammgarn, hochfeiner Salon- und Promenaden-Anzug	48,- und 54,-
Jacket- oder Rock-Anzug von blau Diagonal	25,- und 35,-
Gehrock-Anzüge in Kammgarn od. Tuch, sehr elegant 36, 40, 45 bis 54,-	
B. Hosen.	
Hose von gewirtem Buckskin in melirten Mustern	3,50
Hose von gewirtem Forster Buckskin, schöne Melangen	4,50 und 5,-
Hose von Gladbacher Zwirnbuckskin, schöne gestreifte Muster in haltbaren Stoffen	5,-
Hose von Gladbacher Kammgarn, schöne Streifen	4,50 und 6,-
Hose von Forster Zwirn-Cheviot, elegante haltbare Stoffe	7,50
Hose von Velour in kräftig gestreifter Waare, hell oder dunkel	6,-
Hose von Velour in sehr kräftiger Waare, gestreift oder gemustert	7,50
Hose von schwarzem Satin	9,- und 10,50
Hose von Kammgarn mit Seide, hochfeine neue Muster	9,50
Hose von Velour, prima	12,-
Hose von Cotibuser Zwirn, Neuheit, sehr elegant und fest	11,-
Hose von Cotibuser Cheviot	12,-
Hose von Nachener Kammgarn, sehr elegant	12,- und 10,-
Hose von prima Kammgarn, hochfein	20,- bis 15,-
C. Paletots.	
Eleganter Paletot von hellem und dunklem Cheviot	15,-
Eleganter Paletot von hellem Cheviot	18,- und 20,-
Eleganter Paletot von Satin, alle Farben	24,-
Feiner Kammgarn-Paletot in allen Modifarben	30,-
Feiner Diagonal-Paletot, sehr schöne Farben	30,-
Hochfeiner Kammgarn-Paletot m. bestem Serge- od. Seidenfutter 42 u. 36,-	
Schwaloffs in feinen melirten Mustern	40, 36 und 25,-
Müster mit langer Polerine	40, 36 und 27,-
D. Westen.	
Weisse Westen von 2,50 Mk. an. - Seidene Westen in allen Qualitäten von 2,50 bis 12 Mk.	
E. Knaben-Anzüge.	
In Knaben-Anzügen halte ich stets eine sehr große Auswahl der neuesten Stoffe und Façons und empfehle dieselben schon von 4 Mk. an.	
Einfegnungs- und Purshen-Anzüge sind in reicher Auswahl zu billigen Preisen vorhanden.	
F. Diverse.	
Außerdem empfehle ich noch Schlafröcke in Velour, Double etc. von 10 Mk. an. Joppen in Duffel oder Soden von 7,50 Mk. an. Gehröcke, Fracks, Hohenollerrumäntel, einzelne Jackets, Hausjackets etc. etc.	
Mein Stofflager ist stets mit allen Neuheiten der Saison auf das reichhaltigste ausgestattet, und werden Bestellungen nach Maß sehr schnell ausgeführt. Für guten Sitz und tadellose Ausführung übernehme ich jede Garantie, und wird Nichtpassendes anstandslos zurückgenommen.	
Feste Preise. 1992	
An Sonn- und christlichen Feiertagen von 2 Uhr an geschlossen.	

Verlag des „Vorwärts“

Berliner Volksblatt
Berlin SW., Beuth-Strasse No. 2.

Soeben erschien:

Berliner Arbeiter-Bibliothek.

Herausgegeben von **Max Schippel.**
Serie III, Heft 4:
Die Prostitution,
ihre Ursachen, ihre Folgen und ihre Bekämpfung.
Von
Dr. H. Lux-Magdeburg.
- 98 Seiten. - Preis 20 Pfennige. -

Der „Geinge-Projekt“, dem, von allerhöchster Stelle angeregt, ein „Geinge-Gesellschafts“-Auf dem Fuße folgte, hat aller Welt einen tiefen Riß in unserer vielgepriesenen Kultur gezeigt. Der Verfasser wei in obiger Broschüre nach, daß jene Zustände mit all ihren Symptomen - Bordellwirtschaft, Winkelprostitution, Zuhälterwesen, die daraus sich entwickelnde geistige und physische Degeneration aller Gesellschaftsklassen - keine Einzelerscheinungen, sondern in unserer heutigen „honettenbürgerlichen“ Welt zu einem System herausgebildet, unabwendbare Begleiterscheinungen der privatkapitalistischen Wirtschaftsweise sind. Mit der Beseitigung der letzteren fallen auch jene Zustände. - Wir können die flottgeschriebene Broschüre unseren Parteigenossen zum Studium und zur Verbreitung bestens empfehlen.

Ferner sind wir in der Lage, mitzutheilen, daß die vielfach gewünschten

gebundenen Exemplare

der I. und II. Serie der
Berliner Arbeiter-Bibliothek
nunmehr fertig gestellt sind. - Der Preis stellt sich auf:
I. Serie gebunden Mk. 1,75.
II. Serie gebunden Mk. 2,40.

Genauso haben wir für die Besitzer der einzelnen Heftbeider Serien

geschmackvolle Einbanddecken

zum Preise von 40 Pfennig für jeden Band anzufertigen lassen.

Jeder Käufer derselben erhält Titel und Inhaltsverzeichnis für die betr. Serie gratis zugestellt.

Wir machen unsere Genossen auf die „Berliner Arbeiter-Bibliothek“, in der eine Reihe sozialpolitischer Zeitfragen in leicht faßlicher Form an der Hand unserer Parteigrundsätze erörtert werden, besonders aufmerksam. Jedes Heft ist für sich abgeschlossen. Sehr geeignet zur Anschaffung für Vereins-Bibliotheken.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Bei Bestellungen von auswärts bitten wir den Betrag (Porto extra) den betr. Aufträgen beizufügen.

GESCHAFTSHAUS S. HEINE
Die Firma besteht seit 1873.

Neuheiten

für die Frühjahrs- u. Sommerseason in
Kleiderstoffen.
Reichhaltige Sortimente im neuesten englischen Geschmack, Meter von 1 Mark an. 2100L

Die schönsten Kinderkleider

für Mädchen jeden Alters, sowie Morgenröcke, Unterröcke, Blausen und Schürzen in größter Auswahl vorräthig, eventuell Maßanfertigung schnell!



Deutsch. Reich u. Ansl. Patent angem.
Brav's Patent-Kassen-Schutz.
Gewährt absolute Sicherheit gegen unbefugtes Öffnen, Eingreifen und Verändern der Kasse. In jedem Ladentisch leicht anzubringen. Preis für Berlin Mk. 16 inkl. Anmachen. Preis für auswärts Mk. 16 franko mit Anleitung. Erfinder und Fabrikant: **H. Brav, Berlin S., Sebaſtianſtraße 72.**

Hutfabrik Wilhelm Böhm.

1. Geschäft: Blücherstr. 11, vis-à-vis der Kreuzkirche.

2. Geschäft: Dresdenerstr. 123, zwischen Oranienplatz und Kottbuscher Thor.

Sämtliche Hüte mit Kontrollmarken. Großes Lager in Schirmen und Filzschuhen.

Goldwaaren

billiger wie in jedem Laden.
Specialität: Gold-Ringe
Massiv goldene Trauringe
in garantiert reinem
Dukaten-Gold
ohne jeglichen Zusatz
Neuarbeiten u. Reparaturen gut, schnell u. billig.

Georg Wagner 63
1 Treppe Oranienstr. 63
Naher Moritzplatz. Bitte auf Haus-Nr. zu achten.

Schuhe u. Stiefel.

Unsere Schuhwaaren mit Kontrollmarken sind auf folgenden Stellen zu haben:

Chr. Geyer, Dranienstr. 202,
C. Nitschke, Kastanienallee 86
G. Zerbe, Ritterstr. 114
(nahe der Fürstenstraße).
A. Anders, Gerichstr. 82,
H. Bath, Waldstr. 37, Moabit.
Deutsche Schuh-Fabrik in Erfurt. 2167L

Jede Uhr unter Garantie kostet bei mir (außer Bruch) **1,50 Mk.**
Kleine Reparaturen entsprechend billiger.
Uhren, Gold- u. Silberwaaren
C. Wunsch, n. d. Oranienplatz,
Mannstr. 38.

Bettfedern

vollständig handfrei, mit vorzüglicher Füllkraft, à Pfd. 50 Pf. bis zu den feinsten Qualitäten. Daunen von 2 bis 5 Mark. Komplette Betten in großer Auswahl enorm billig. 2099L

N. Lehmann,
Höpnickerstraße 25a.

Südosten.

Zur bevorstehenden Saison empfehle mein großes Lager von 21082 mit Kontrollmarken

Hüten

zu billigen, festen Preisen.
H. J. Stoboy, Dranienstr. 170,
zwischen Oranienpl. u. Adalbertstraße.

Alle Uhren werden sauber und sorgfältig repariert unter Garantie des Gutgehens für **1,50 Mark** (außer Bruch) bei **W. Winkler,**
Berlin N., Reinickendorferstr. 2 g,
gegenüber der Dankes-Kirche. 25L
Lager aller Arten Uhren, Uhrketten

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren.

C. Tausendfreund,
Fehrbelliner-Strasse No. 78,
nahe Weidenbergweg. 2066L
Solide Arbeit. Billigste Preise.

Stahre 2 Mk., Singlerchen 1,50 Mk., rotbe Dampfassern 3 Mk., alle Arten Waldvögel billig, Hedbauer 2,50 Mk. 21432
Schnelle, Stalitzerstr. 132.

Martin Klein,
Uhrmacher, 1476L
25 Neue Hochstr. 25
empfiehlt sein Lager aller Arten Wand- und Taschen-Uhren.
Reparaturen zu soliden Preisen.

Schuhe und Stiefel
mit Kontrollmarke empfiehlt
F. Janke, 90 Lange-Str. 90.

Schuhe u. Stiefel
größter Auswahl 2047b
W. Lehmann, Alexandrinerstr. 45.

Verlag von **Rob. Lutz,**
Stuttgart.

Soeben erschien in 4. Auflage:
mit dem Erlaß
des Prinzen Georg.
Ein Aufschrei
misshandelter
Soldaten.
Von **E. Miller,**
früher Hauptmann i. P.
Preis 60 Pf. 2097L
In jed. Buchhandlung vorräthig.